Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 5

Illustration: Herr Müller
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VARIETE

Künstliche Befruchtungen

von Peter Stamm

Wer kein schlechtes Gewissen hat, studiere Geschichte.

Thomas Niederreuther und Kurt Tucholsky

Was den Menschen auszeichnet, ist die Dummheit.

Carl Friedrich von Weizsäcker und Helmut Arntzen

Was wäre der Held ohne das Fernsehen.

Werner Mitsch und Robert Lembke

Der Tod ist überwundenes Leiden an der Welt.

Cesare Pavese und Jean Paul

Ganz neue Zusammenhänge entdeckt nicht das Auge, sondern die Kunst.

Carl Friedrich von Weizsäcker und Gottfried Benn

Kunst muss auf Widerstand stossen.

Johann Nestroy und André Gide

Der Wille zu lehren ist eine der verbreitetsten Krankheiten.

Hans Margolius und Karl Kraus

Das grösste, wenn auch alltägliche Ereignis in der Geschichte ist das exportierte Bier.

Aleksander Swietochowski und Heinrich Heine

EIN WUNDERVOLLER MENSCH
beglückte seine Mitmenschen pausenlos. Er strahlte fortwährend Güte und Edelmut aus, hatte immer ein offenes Ohr für Probleme, war in Notsituationen blitzschnell und helfend zur Stelle, kannte sich in den Sorgen und Nöten jedes Kollegen, Verwandten und Nachbarn bis ins kleinste Detail aus und stand allen mit Rat und Tat zur Seite – kurzum: auf ihn war ewigwährender Verlass.

EIN EKELHAFTER MENSCH
drangsalierte seine Mitmenschen pausenlos. Wo immer er aufkreuzte, machte er sich unübersehbar breit, mischte sich dauernd in die Privatsachen seiner Kollegen, Verwandten und Nachbarn, wusste alles besser, gab selbstherrlich seine Ratschläge und führte stets das grosse Wort.

Vieles ist lediglich eine Frage des Blickwinkels.
Jacqueline Crevoisier

10 DINGE, DIE MAN UNBEDINGT DEN ANDEREN ÜBERLASSEN SOLL

- Sich über die Dummheiten der Menschen zu ärgern
- Über das Wetter zu unken
- Das Nacherzählen schlechter Witze
- Die Welt und ihre Moral mindestens einmal täglich abzuwatschen, weil sie so mies geworden ist
- Alt auszusehen und dann auch alt zu denken
- Dümmliche Anmache
- Sprüche abzulassen, über die man nicht nachgedacht hat
- Auf allen Überholspuren einen Zahn zuzulegen
- Jubeln, Klatschen und Draufhauen

Frank Feldman

Herr Müller

Und bleib' ich rein
zahl' ich die Zeche
bin ich ein Schwein
zahlt sie der Schwäch're

Bleibt alles gut
sag' ich nicht nein
staut sich die Wut
bin ich gemein

Und bin ich leise
hört ihr mich nicht
nur das laute Geschreie
dröhnt im Rampenlicht

Brennesseln für die Ochsen
und dem König sein Braten
heut dürft ihr gehorchen
und morgen seid ihr verraten

Chrigel Fisch

SORGE TRAGEN

Der Vater sitzt mit seinem sechsjährigen Sohn vor dem Fernseher und zappt durchs Programmangebot.

Aufgedreht ist ausserdem die Stereoanlage, Widerstandsrock aus dem Baskenland, die Nachbarn hören gerne mit.

Der kleine Sohn sitzt schön ruhig. Von Zeit zu Zeit wird sein Blick lebhaft, seine Augenlider flackern, und minutenlang zucken seine Gliedmassen lustig vor sich hin.

Dann darf er Bier, und ausgeglichen sackt er zurück in die Polstergarnitur. Um 2 Uhr kippt er zur Seite und knallt mit dem Kopf in den gläsernen Aschenbecher.

Von diesem Geräusch erwacht auch der Vater.

Er entfernt liebevoll die Kippen aus den blonden Locken seines Kindes, nimmt es in den Arm und trägt seinen Sohn behutsam zu Bett.

Vera Henkel